

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 21 (1959)

Buchbesprechung: Kleine Stadt mit grosser Tradition

Autor: Sigrist, Hans / H.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEINE STADT MIT GROSSER TRADITION

Alte Bande verbinden Bern mit Solothurn. Ein noch vorhandener Bundesvertrag zwischen den beiden Aarestädten stammt aus dem Jahre 1308; er ist die Bestätigung eines früheren Bündnisses. Der Geist der alten burgundischen Eidge-nossenschaft ist lebendig geblieben. Mit «insunders gut Fründ, getrüw lieb Mit-burger und Brüder» wurden die Solothurner von Bern angeredet. Solothurn war nicht allein Burgrechtstadt, sondern seit dem 16. Jahrhundert auch Ambassadorenstadt. Für das nach Westen orientierte Bern war der Botschafter des französischen Königs von besonderer Wichtigkeit. Dorthin blickte die Obrigkeit, um die politische Wetterlage zu erforschen.

Über diese liebe Nachbarstadt ist in gleicher gediegener und sorgfältiger Ausstattung, wie über das alte Bern, ein Band geschrieben, in dem in Wort und Bild die Eigenart der «kleinen Stadt mit großer Tradition» gezeigt wird.* An der Grenzscheide zwischen alemannischem und burgundischem Gebiet, zwischen Deutsch und Welsch kennt Solothurn eine glückliche Verbindung der beiden Kulturen.

Auf treffende Art und mit großem Einfühlungsvermögen führt *Hans Sigrist* den Leser durch Vergangenheit und Gegenwart der Stadt zu Solothurner Art und Geist. Von den Kelten gegründet, war Solothurn in der römischen Kaiserzeit ein Brückenkopf, unter den Karolingern eine königliche Pfalz und durch das Stift des heiligen Ursus von Bedeutung. Es folgte die Zeit der Ritter, Kaufleute, Handwerker und der Auf- und Ausbau des Staatsgebietes. Die Stadt wurde im 15. Jahrhundert ein kleiner Stadtstaat. Dann begegnen uns Namen wie Urs Graf, der Haudegen und Maler, Niklaus von Wengi, der Schultheiß mit seinem Geist der Versöhnlichkeit. Zur Zeit Ludwig XIV. erlebte das solothurnische Patriziat seine Blütezeit, die sich auch in der Freude am Bauen äußerte. Nach 1798 erfolgte mit Munzinger und Vigier die Umwandlung der einst privilegierten Stadt in die Hauptstadt des demokratischen Kantons.

Im zweiten Teil charakterisiert Sigrist das heutige Solothurn mit seinen Kirchen, Kapellen und Klöstern, seinen Mauern, Toren und Türmen, den alten Gassen, den Bauten des Staates, den herrschaftlichen Sitzen und schließlich den modernen Quartieren. Dieser Text bringt uns die prächtige Bilderfolge näher. Wir denken nur an die Aufnahmen der Kathedrale und Jesuitenkirche, der Bürgerhäuser und Patriziersitze.

Was vernehmen wir von Solothurner Art und Geist? Neben dem kämpferischen Tatendrang findet sich der vermittelnde, verträgliche Geist. Vor allem aber fällt beim Solothurner die Gemütlichkeit auf. Er ist «einer behaglichen Lebensfreude und einem handfesten Lebensgenuss zugetan». Besonders geht aus diesem Werk hervor, daß eine Stadt wie Solothurn «mehr ist als eine bloße Ansammlung von Häusern, daß sie einen lebendigen Organismus, ja eine Persönlichkeit mit ganz bestimmten individuellen, über Jahrhunderte, ja über Jahrtausende sich gleichbleibenden Charakterzügen darstellt.»

H. W.

* Hans Sigrist. Solothurn. Kleine Stadt mit großer Tradition. Genf, Ed. Générales, 1958.